

KOMMUNALE WÄRMEPLANUNG

TIRSCHENREUTH

**Bürgerinformation
zur
Bestands- und Potenzialanalyse**

Herausgeber: Stadt Tirschenreuth
Fachliche Begleitung: SPCTRM Engineering
Stand: Juli 2026

1. Einleitung

Die Stadt Tirschenreuth erstellt gemäß dem Wärmeplanungsgesetz (WPG) einen kommunalen Wärmeplan. Ziel ist es, aufzuzeigen, wie die Wärmeversorgung schrittweise auf klimaneutrale und zugleich bezahlbare Energiequellen umgestellt werden kann.

Mit dieser Bürgerinformation möchten wir Sie über zwei zentrale Bausteine des Wärmeplans informieren, die inzwischen abgeschlossen sind: die Bestandsanalyse und die Potenzialanalyse. Beide bilden die fachliche Grundlage für die weiteren Schritte der Wärmeplanung, insbesondere für das Zielszenario und die anschließende Wärmewendestrategie.

Die Wärmeplanung selbst trifft keine Entscheidung für einzelne Gebäude oder Grundstücke. Sie zeigt vielmehr auf, in welchen Bereichen des Stadtgebiets eine leitungsgebundene Wärmeversorgung (z. B. über ein Wärmenetz) sinnvoll sein kann und wo eine gebäudeindividuelle Lösung (z. B. Wärmepumpe) voraussichtlich die wirtschaftlichere und schnellere Option bleibt.

2. Ablauf der kommunalen Wärmeplanung

Die Erstellung des Wärmeplans erfolgt in mehreren aufeinander aufbauenden Schritten:

- Bestandsanalyse: Erfassung des heutigen Wärmebedarfs und der bestehenden Heizsysteme
- Potenzialanalyse: Ermittlung der vor Ort verfügbaren erneuerbaren Energiequellen und Einsparpotenziale
- Zielszenario: Entwicklung eines Bildes der zukünftigen, klimaneutralen Wärmeversorgung
- Wärmewendestrategie: Ableitung konkreter Maßnahmen und eines Umsetzungsfahrplans
- Fertigstellung des Wärmeplans mit anschließender Veröffentlichung und Bürgerveranstaltung

3. Die Bestandsanalyse – Wie heizt Tirschenreuth heute?

Im Rahmen der Bestandsanalyse wurde der aktuelle Stand der Wärmeversorgung im Stadtgebiet erfasst. Dabei wurden insbesondere der Wärmebedarf der Gebäude, die vorhandenen Heizsysteme sowie die Energieverbräuche untersucht. Eine wesentliche Grundlage für diese Analyse bildete die Auswertung der Fragebögen.

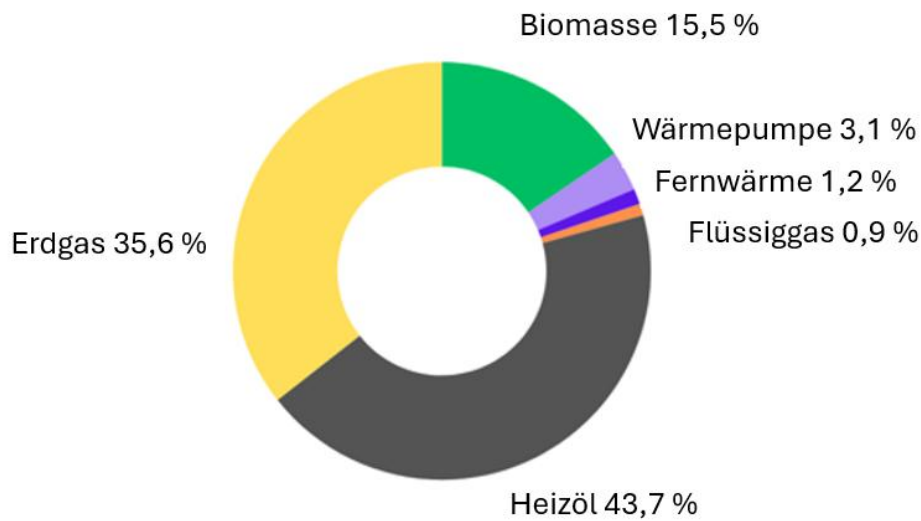
3.1 Die Bürgerbefragung

Insgesamt wurden 2.539 Fragebögen an Haushalte und Gebäudeeigentümer in Tirschenreuth versendet. Die Rücklaufquote lag bei 34,9 %, das entspricht 885 beantworteten Fragebögen. Wir bedanken uns herzlich bei allen, die sich beteiligt haben, die Antworten liefern eine wichtige Datengrundlage für die weitere Planung.

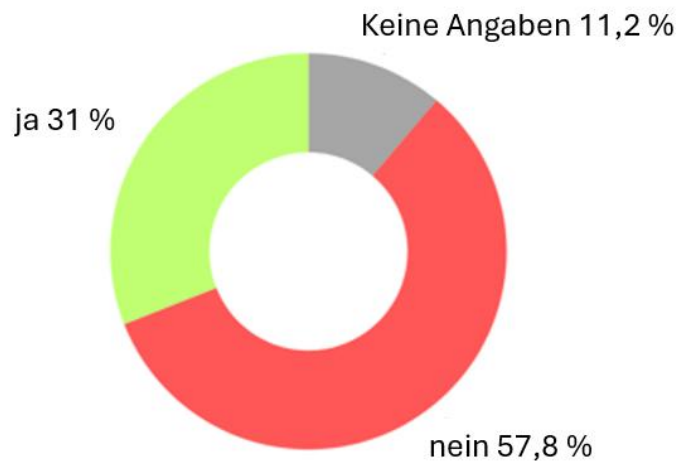
Versendete Fragebögen	2.539
Beantwortet	885 (34,9 %)
Keine Rückmeldung	1.654 (65,1 %)

3.2 Zentrale Ergebnisse der Befragung

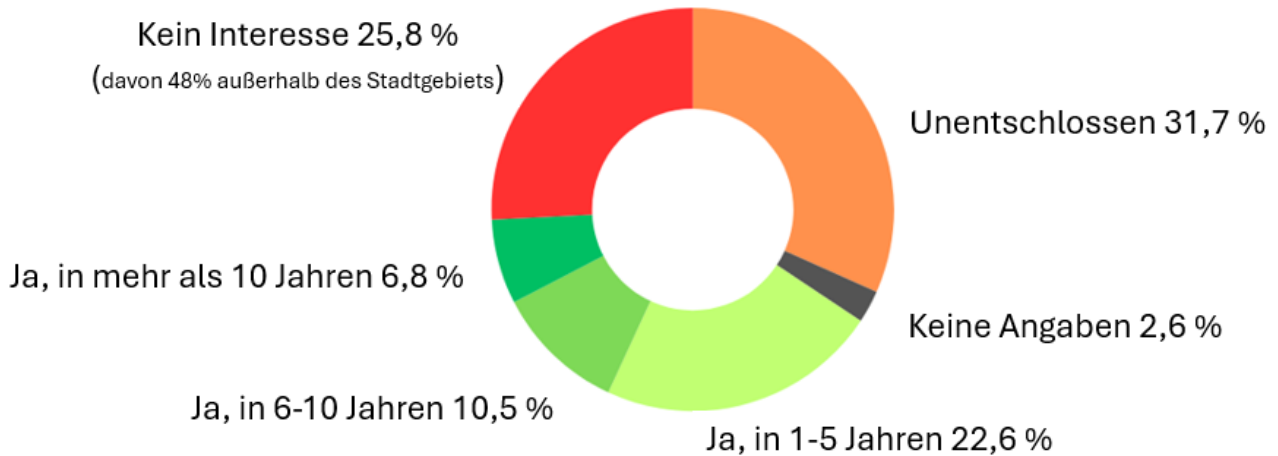
Die Auswertung der Fragebögen liefert erste wichtige Anhaltspunkte zur heutigen Wärmeversorgung in Tirschenreuth:



Die Mehrheit der Gebäude wird mit Heizöl (43,7 %) oder Erdgas (35,6 %) beheizt. Erneuerbare Heizsysteme sind deutlich seltener vertreten, wobei Biomasse (15,5 %) den größten Anteil ausmacht. Wärmepumpen (3,1 %), Fernwärme (1,2 %) und Flüssiggas (0,9 %) spielen bislang nur eine untergeordnete Rolle. Das durchschnittliche Alter der Heizungsanlagen beträgt rund 20 Jahre, was auf einen teilweise veralteten Anlagenbestand und ein entsprechendes Modernisierungspotenzial hinweist.



Energetische Sanierung: Nur 31 % der Befragten gaben an, dass ihr Gebäude in den letzten zehn Jahren teilweise energetisch saniert wurde. Bei 57,8 % erfolgte in den letzten zehn Jahren keine energetische Sanierung. 11,2 % der Befragten machten hierzu keine Angaben.



Rund 31,7 % der Befragten sind hinsichtlich eines Anschlusses an ein Wärmenetz noch unentschlossen. 25,8 % geben an, derzeit kein Interesse an einem Anschluss zu haben; knapp die Hälfte dieser Gruppe (48 %) wohnt außerhalb des Stadtgebiets. Ein konkretes Anschlussinteresse äußern 39,9 % der Befragten: 22,6 % möchten sich innerhalb der nächsten ein bis fünf Jahre anschließen, 10,5 % innerhalb von sechs bis zehn Jahren und weitere 6,8 % erst in mehr als zehn Jahren. 2,6 % machten keine Angaben.

3.3 Fossile Energieträger dominieren noch deutlich

Ein Blick auf die eingesetzten fossilen Energieträger zeigt, wie groß der Umstellungsbedarf in Tirschenreuth ist.

Energieträger	Anteil	Verbrauchsmenge (ca.)	Vergleich
Heizöl	43,7 %	7,4 Mio. Liter	528 Tanklaster 
Erdgas	35,6 %	6,06 Mio. m³	5 x das Volumen der Allianz Arena 
Flüssiggas	0,9%	230.000 Liter	585 Gastanks 

Insgesamt liegt der Gesamtanteil fossiler Energieträger an der heutigen Wärmeversorgung bei rund 80,2 %. Dies verdeutlicht das große Potenzial, das durch die Umstellung auf erneuerbare Energiequellen und durch energetische Sanierungen zukünftig gehoben werden kann.

4. Die Potenzialanalyse – Welche Möglichkeiten hat Tirschenreuth?

Die Potenzialanalyse untersucht, welche erneuerbaren Energiequellen und Einsparmaßnahmen vor Ort tatsächlich zur Verfügung stehen und wie geeignet sie für Tirschenreuth sind. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Energieeinsparung durch energetische Sanierung von Gebäuden sowie durch die Optimierung bestehender Heizungsanlagen, beides reduziert den Wärmebedarf und macht die Wärmeversorgung insgesamt effizienter.

4.1 Übersicht der untersuchten Potenziale

Die folgende Tabelle fasst die Einschätzung der untersuchten Wärmequellen und Einsparmaßnahmen für Tirschenreuth zusammen:

Wärmequelle / Maßnahme	Einschätzung
Biogas	sehr hoch
Luftwärme (Wärmepumpen)	sehr hoch
Photovoltaik	sehr hoch
Oberflächennahe Geothermie	sehr hoch
Energetische Sanierung	sehr hoch
Kaltes Nahwärmenetz	hoch
Seethermie (Stadtteich)	hoch
Gewerbliches Wärmenetz	hoch
Austausch / Optimierung Heizung	hoch
Industrielle Abwärme	mittel
Abwasserwärme (Kläranlage)	mittel
Holzartige Biomasse	mittel
Solarthermie	mittel
Grundwasserwärmepumpen	mittel
Tiefengeothermie	nicht sinnvoll
Fließgewässer (Waldnaab)	nicht sinnvoll
Wasserstoff	nicht sinnvoll

Als besonders vielversprechend haben sich Biogas, Luftwärme über Wärmepumpen, Photovoltaik, oberflächennahe Geothermie sowie die energetische Sanierung von Gebäuden erwiesen. Tiefengeothermie, die Nutzung der Waldnaab als Fließgewässer sowie Wasserstoff wurden dagegen als für die Wärmeversorgung in Tirschenreuth aktuell nicht sinnvoll bewertet.

4.2 Drei Potenziale im Fokus

Für die zentrale Wärmeversorgung in Tirschenreuth haben sich im Rahmen der Potenzialanalyse drei Ansätze als besonders relevant herauskristallisiert:

Biogas-Speicherkraftwerk

Das Speicherkraftwerk besteht aus einem Gasspeicher, einem Blockheizkraftwerk (BHKW) und einem Wärmepufferspeicher. Das benötigte Biogas wird über eine Gasleitung aus Matzersreuth nach Tirschenreuth geliefert.

- Der Gasspeicher speichert das erzeugte Biogas und hält es für den späteren Einsatz bereit.
- Das Blockheizkraftwerk (BHKW) wird dann betrieben, wenn Strom benötigt wird. Dabei erzeugt es gleichzeitig Strom und Wärme (Kraft-Wärme-Kopplung).
- Der Wärmepufferspeicher speichert die dabei entstehende Wärme. So steht sie auch dann für das Wärmenetz zur Verfügung, wenn das BHKW gerade nicht in Betrieb ist.

Durch dieses Zusammenspiel kann das Biogas besonders effizient genutzt werden: Strom wird bedarfsgerecht erzeugt, und die gleichzeitig entstehende Wärme geht nicht verloren, sondern wird zwischengespeichert und bei Bedarf an die Haushalte abgegeben.

Quartierslösung Alm / Peteranger

Im Quartier Alm / Peteranger besteht eine hohe Wärmedichte, und viele Gebäude liegen nah beieinander. Das macht das Gebiet besonders geeignet für eine gemeinsame, erneuerbare Wärmeversorgung. Die Firma Mehler nutzt derzeit noch fossile Energieträger für ihre Wärmebereitstellung, verfolgt aber das Ziel, ihre Wärmeversorgung künftig vollständig auf Biomasse umzustellen. Durch eine größere Auslegung ihrer geplanten Biomasseanlage könnte langfristig nicht nur der eigene Betrieb, sondern auch umliegende Wohn- und Gewerbegebäude mit nachhaltiger Wärme versorgt werden. Die kurzen Leitungswege und die Nähe der Abnehmer schaffen ideale Voraussetzungen für ein modernes, regionales Wärmenetz, das die Energiewende direkt im Quartier sichtbar macht.

Kaltes Nahwärmenetz (Anergienetz)

Ein kaltes Nahwärmenetz passt ideal zur Altstadt: Die Gebäude stehen dicht beieinander, die Leitungswege sind kurz und der Wärmebedarf ist hoch. Dadurch kann ein gemeinsames Netz besonders effizient betrieben werden. Statt heißes Wasser wird im Untergrund Wasser mit niedriger Temperatur verteilt. Die eigentliche Heizwärme entsteht erst im Gebäude durch eine Wärmepumpe. Das reduziert Wärmeverluste, sorgt für leisen und unauffälligen Betrieb und ermöglicht die Nutzung regionaler Energiequellen wie Erdwärme, Abwärme oder dem Stadtteich. Für die Bürger bedeutet das eine zuverlässige, erneuerbare und langfristig kostensichere Wärmeversorgung, die sich harmonisch in die historische Altstadt einfügt und sie zu einem modernen Vorzeigequartier macht.

5. Zentrale und dezentrale Wärmeversorgung im Stadtgebiet

Ein wesentliches Ergebnis von Bestands- und Potenzialanalyse ist die Einteilung des Stadtgebiets in Bereiche mit unterschiedlichen Versorgungsstrukturen:

- **Zentrale Versorgungsbereiche:** Gebiete mit hoher Wärmedichte, in denen ein leitungsgebundenes Wärmenetz voraussichtlich wirtschaftlich betrieben werden kann.
- **Dezentrale Versorgungsbereiche:** Gebiete, in denen die Wärmeversorgung voraussichtlich gebäudeindividuell erfolgt, etwa über Luft- oder Erdwärmepumpen, Biomasseanlagen oder solare Lösungen.

Dezentrale Bereiche eignen sich besonders für erneuerbare Einzeltechnologien wie Luft- und Erdschichtwärmepumpen, Biomasseanlagen oder Solaranlagen, da hier häufig ausreichend Platz, verfügbare Ressourcen und geringe Anschlussdichten für eine gebäudeindividuelle, klimaneutrale Wärmeversorgung außerhalb zentraler Netzstrukturen vorliegen.

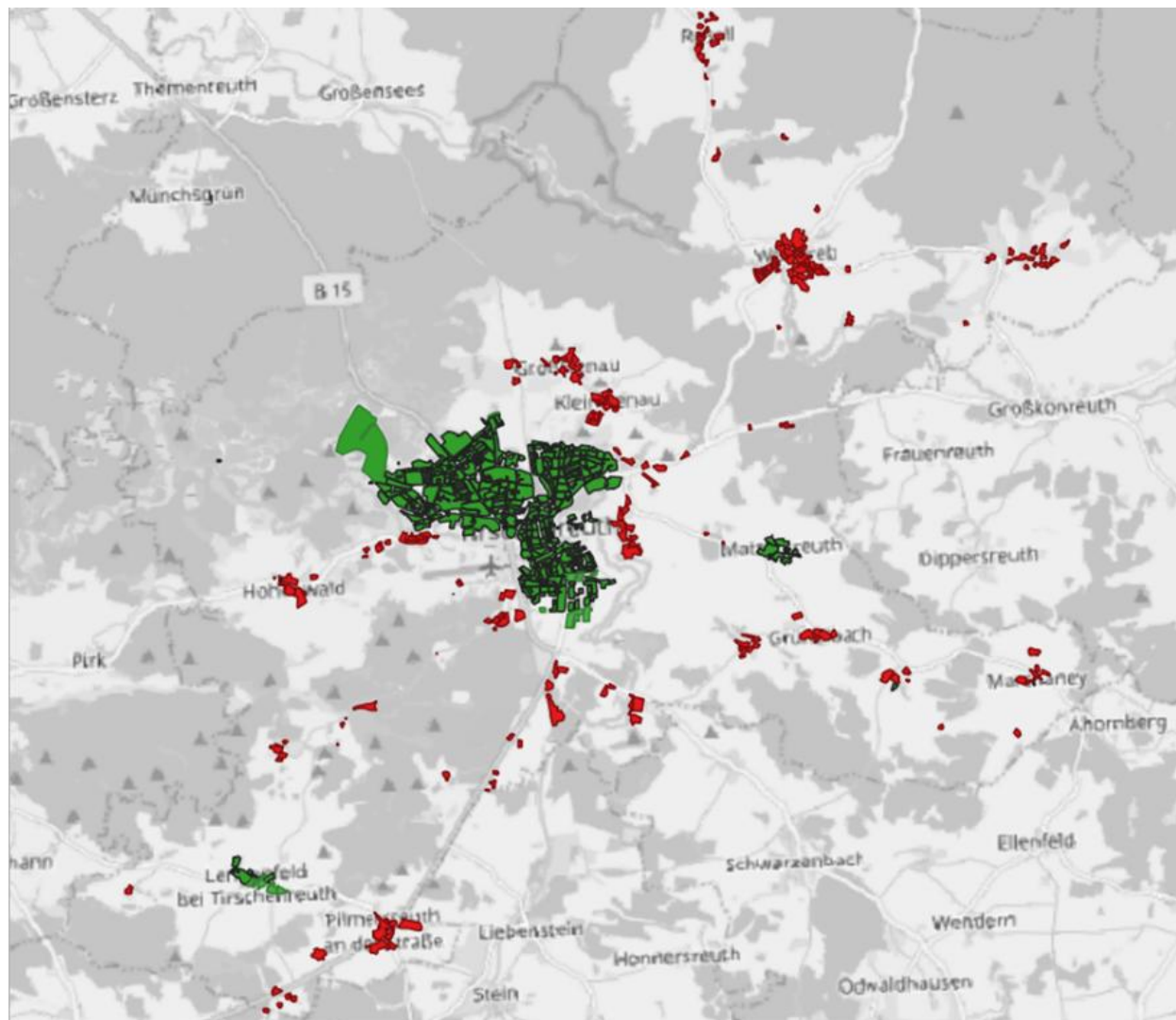


Abbildung: Einteilung in **dezentrale (rot)** und **zentrale (grün)** Versorgungsbereiche in Tirschenreuth

6. Wie geht es weiter?

Mit dem Abschluss von Bestands- und Potenzialanalyse liegen nun die fachlichen Grundlagen für die nächsten Schritte der kommunalen Wärmeplanung vor:

- Entwicklung eines Zielszenarios für eine klimaneutrale Wärmeversorgung Tirschenreuths
- Ableitung einer Wärmewendestrategie mit konkreten Maßnahmen und einem Umsetzungsfahrplan
- Beschluss des fertigen Wärmeplans und anschließender Bürgerinformationsveranstaltung

Wichtig zu wissen: Der kommunale Wärmeplan zeigt auf, wie die zukünftige Wärmeversorgung in Tirschenreuth gestaltet werden kann. Er ist eine strategische Orientierung und verpflichtet einzelne Eigentümer nicht zu bestimmten Maßnahmen.

7. Kontakt und weitere Informationen

Bei Fragen zur kommunalen Wärmeplanung Tirschenreuth stehen Ihnen die Stadtverwaltung sowie die fachlich begleitende Firma SPCTRM Engineering gerne zur Verfügung:

Ansprechpartner: Viktor Rauh · rauh@spctrm.engineering · 09231 647 245 019

Ansprechpartner: Andreas Üblacker · andreas.uebelacker@tirschenreuth.de · 09631 60939